

Teltower

werden in der Expedition Berlin W., Lützow-Str. 87, sowie von sämtlichen Nummern-Bureaus, im Setzungs- und in der Agenturen im Kreise angenommen.
Kaufpreis, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, werden bis zum Mittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 2 Uhr mittags in unserer Expedition eingeliefert sein.
Preis der einfachen Beilage
bei deren Raum im Einzelheft 30 Pf., im Halbjahrsheft 40 Pf.

Erstausgabe täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Abonnementspreis
für das Vierteljahr 1895 durch Postboten oder Zeitungsträger
in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämtlichen Postämtern,
Verkaufsstellen, den Setzungs- und in unsern Agenturen
im Kreise angenommen.

Kreis:



Blatt.

Täglich erscheinende Zeitung.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Lützowstr. 87.

Verlagspreis: Einjährlich:
Ant VI, Nr. 671.

Nr. 149

Berlin, Freitag, den 28. Juni 1895.

39. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Lützowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die im 39. Jahrgange

täglich erscheinende Zeitung

„Teltower Kreisblatt“

nebst „Sonntagruhe“.

Sämtliche Postämter, Briefträger und Zeitungsspediteure, sowie unsere Agenturen im Kreise nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition.

Abonnements-Preis

wie bisher für das Vierteljahr M. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pfennig mehr.

Die Expedition.

Amthliches.

Berlin, den 24. Juni 1895.

Die schiefen Tage auf dem Schießplatz der Königl. Artillerie-Prüfungs-Kommission zu Summersdorf sind für das dritte Quartal des Jahres 1895 wie folgt festgesetzt worden:

Juli: 3., 4., 7., 9., 10., 14., 15., 17., 21., 22., 24., 28., 29., 31.

August: 4., 5., 7., 11., 14., 15., 18., 20., 21., 25., 26., 28.

September: 1., 2., 4., 8., 10., 11., 15., 16., 18., 22., 25., 26., 29., 30.

Der Landrath. Stubenrauch.

Wichtiges.

Rundschau.

Berlin, 27. Juni.

Aus Kiel wird vom gestrigen Mittwoch gemeldet: Heute Abend fand ein Blumenloko der sämtlichen Boote des Manövergeschwaders, dem sich noch andere Boote anschlossen, statt. Derselbe nahm einen glänzenden Verlauf. Die prächtig drapirten, mit Girlanden und Blumen geschmückten Boote hatten den verschiedenen Nationalitäten entsprechende Schiffsfarben; die Befestigungen waren kostbar. So wurde das Boot vom Panzer „Hagen“ von dem „arimuen Hagen“ geführt, den ein Schildkröte begleitete, ferner sah man Wikingerboote etc. Die Boote umfloss die Nacht „Sohensollern“, an deren Bord der Kaiser kurz zuvor vom Besuch der Kaiserin im Schloß zurückgekehrt war. Seine Majestät erschien bald an der Steuerbord-, bald an der Backbord-Seite und wurde überall stürmisch begrüßt, während die Musikkapellen die Nationalhymnen und andere patriotische Weisen spielten. Der Kaiser wurde mit Blumen förmlich überschüttet und erwiderte die Ovationen mit einem wahren Blumenregen auf die die längsten posierenden Boote, was immer erneute Hurrahrufe zur Folge hatte. Der Blumenloko dauerte von 7 1/2 bis 8 1/4 Uhr Abends. Der

Kaiser dankte jedem Schiffe, das vorüberfuhr, indem er grüßend mit der Hand winkte. Gegen 9 Uhr stieg Se. Majestät das Fallreep hinab und bestieg das Kaisereruberboot, woselbst er den Platz am Steuer einnahm. Selbst steuernd begab sich Seine Majestät an Bord des amerikanischen Flaggschiffes „New-York“ zum Dinner beim Admiral Kirkland.

Bei dem Festmahle, das dem Kaiser zu Ehren in Kiel auf dem englischen Flaggschiff „Royal Sovereign“ veranstaltet wurde, hat der Kaiser eine längere Ansprache gehalten, die jetzt im Wortlaut vorliegt und, wie aus England berichtet wird, dort einen sehr sympathischen Eindruck gemacht hat. Nachdem der Admiral Lord Kerr den Dank der englischen Flotte für die ihr bewiesene Gastfreundschaft ausgesprochen und mit einem Hoch auf den Kaiser geschloffen, erwiderte Kaiser Wilhelm, der die Uniform eines englischen Flotten-Admirals trug, in englischer Sprache Folgendes:

„Indem ich dem Admiral für seinen freundlichen Empfang danke, möchte ich zu gleicher Zeit meinen Gefühlen und den Gefühlen meiner Offiziere Ausdruck verleihen, welche wir für Sie und Ihre Kameraden hegen. Sobald die Nachricht eintraf, daß die Königin beschlossen habe, die Kanalflotte zu der Eröffnungsfest der Kaiser-Wilhelm-Kanal zu entsenden, fandte ich diese Depesche durch den Telegraphen an meine Offiziere, und überall wurde die Nachricht mit herzlichster Freude aufgenommen. Ich kann nur sagen, daß das Erscheinen der Kanal-Flotte in diesem Gewässer sehr viel dazu beigetragen hat, um den Glanz der Festlichkeiten zu erhöhen. So lange wir unsere Flotte besitzen, haben wir uns stets bemüht, unsere Ideen nach den Prinzipien zu formen und in jeder Weise von Ihnen zu lernen. Die Geschichte der englischen Flotte ist unserer Offizieren und Schiffsführern gerade so geläufig wie Ihnen selbst. Sie nahmen Bezug auf meinen Titel als Admiral der Flotte. Ich kann Sie nur versichern, daß einer der schönsten Tage meines Lebens, den ich nicht vergessen werde, so lange ich lebe, jener Tag war, als ich die Mittelmeer-Flotte inspizierte, an Bord des „Drabnought“ hier und Meine Flage als Admiral der Flotte zum ersten Male aufgeführt wurde. Es ist bisher noch nie dagewesen, daß in den Kiel-Genüssen die Standarte des deutschen Kaisers mit der britischen Admiralsflagge Seite an Seite auf einem Kriegsschiff flatterte, und daß Admiral Alington als Meiner Flagen-Kapitän fungierte. Ich bin aber nicht nur der Admiral, sondern ich bin auch der Enkel der mächtigen Königin von England. Ich hoffe, daß Sie Ihrer Majestät unseren herzlichsten Dank für die Güte ausdrücken werden, Sie hierher gesandt zu haben, und daß die Erinnerungen, welche Sie von Kiel mitnehmen, nur freundliche und angenehme sein werden. Wir arbeiten hart und so schnell wir nur können, und jeder Mann versucht seine Pflicht zu thun, wie Nelson in seiner letzten Rede sagte. Ich trinke auf die Gesundheit der britischen Flotte, ihrer Admirale und Offiziere.“

Das Herrnhaus nimmt nach den vom Präsidium verlesenen Einladungen seine Verhandlungen am 5. Juli wieder auf.

In der Kommission des Abgeordnetenhauses hat der Gesetzentwurf über die Zentralkreditkasse eine sehr eingehende Erörterung gefunden. Zahlreiche Anträge sind gestellt, mannigfache Wünsche laut geworden. Trotzdem sind nur wenig Änderungen von Erheblichkeit an dem Entwurfe beschlossen worden. Die wichtigste unter ihnen ist der von dem Finanzminister akzeptierte Zusatz, daß durch königliche Verordnung der Kreis der Anstalten, denen Darlehen gegeben werden können, auf bestimmte Arten von Sparkassen ausgedehnt wird, sowie daß die Ermäßigung des Prozentsatzes für die Verzinsung der Einlagen nach Bildung eines Referendums von 25 Prozent der Letzteren, von 5 auf 4 Prozent festgesetzt und die Bestimmung beseitigt wird, daß nach Bildung eines Referendums in voller Höhe der Einlagen ein weiterer Uberschuß der Staatskasse zuliege. Am Freitag dürfte die Feststellung des Berichtes, Anfang nächster Woche die zweite Beratung im Plenum stattfinden. Was die Stellung des Direktors der Zentralkreditkasse anlangt, so stellte der Finanzminister die Beilegung des Charakters als Präsident und damit etwa die Gleichstellung mit dem Präsidenten der Reichsbank in Aussicht, während die Berufung der Mitglieder der nach dem Muster des Reichsbank-Zentral-Ausschusses zur beiräthlichen Mitwirkung bestimmten Ausschüsse durch den Finanzminister und die Minister für Handel und Gewerbe, sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erfolgen soll. Diesem Ausschusse dürften nach dem Vorbilde der Anstaltungskommission auch Kommissare der genannten drei Ministerien angehören.

Die Stichwahl im Reichstagswahlkreise Kolberg-Röllin zwischen dem konservativen Kandidaten von Gerlach und dem freisinnigen Benoit findet am nächsten Freitag, 28. d. M., statt.

Ausland.

Italien. Als Cavallotti gestern die Kammer verließ, wurde von seinen Freunden eine Kundgebung für ihn veranstaltet. Dabei wurden einige Individuen verhaftet, welche jedoch bald wieder freigelassen wurden.

Frankreich. Die Deputirtenkammer beriet gestern die Nachtragskredite für den Sudan. Bozorian warf der Regierung vor, daß sie Ausgaben ohne die Bewilligung des Parlaments mache; Signé führte Klage darüber, daß Frankreich im Senegal und Sudan hundert Millionen nutzlos aufgemendet habe und protestirte gegen die Kolonialpolitik. Le Scriffé verlangte Aufklärung über die Rückberufung der Kolonne Monteil zu dem Zeitpunkt, wo dieselbe daran war, Senegal einzuschließen. Bozorian brachte eine Tagesordnung ein, welche die Feststellung der zivilrechtlichen Verantwortlichkeit der Minister bezweckt. — Der Minister-Präsident Ribot erklärte die Richtigkeit der Kritik der Subgottkommission bezüglich der Nachtragskredite an und erklärte, er überlasse die Entscheidung der

Weisheit des Hauses. Hierauf wurde die Tagesordnung Bozorian mit 309 gegen 54 Stimmen angenommen und die Beratung auf heute (Donnerstag) vertagt.

In dem gestern der Kammer vorgelegten Expofé über das handelspolitische Abkommen mit der Schweiz wird erklärt, der bisherige Zustand sei Frankreich nachtheiliger gewesen, als der Schweiz. Nach dem Expofé bedeuten die von Seiten Frankreichs zu machenden Zugeständnisse eine jährliche Zollminderung von 800000 Franks für Schweizer Erzeugnisse, während die Schweizerischen Zugeständnisse den französischen Waaren eine Zollermäßigung von 14 Millionen Franks verschaffen. — Die Zollermäßigung für die dreißig speziell die Schweiz interessirenden Artikel ist mittels allgemeiner Gesetzes-Bestimmung beantragt und stellt, falls sie bewilligt wird, eine dauernde Modifikation des französischen Minimal-Tarifs dar, welche allen die Meistbegünstigung genießenden Staaten zu Gute kommt.

England. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen trafen gestern Abend zum Besuche der Königin auf Schloß Windsor ein.

Ein von der nationalen liberalen Vereinigung veröffentlichtes Manifest verurtheilt für die bevorstehenden Wahlen den Kampf gegen die Unionisten für Homerule, Reform des Oberhauses und für Durchführung der anderen Punkte des liberalen Programms. — Chamberlain sagt dagegen in seinem Wahlmanifest, die Führer der Unionisten seien vollkommen einig, die ausschweifenden Pläne von Verfassungsveränderung und die gestörte Gesetzgebung der letzten beiden Regierungen bei Seite zu legen, und die Hauptaufmerksamkeit einer Politik aufbauender Sozialreform zuzuwenden, sowie gleichzeitig der Wirksamkeit der Vertbeidigungsmittel die gebührende Beachtung zu schenken.

Aus London, 26. dieses Monats, wird gemeldet: Heute wurde im „Reichs-Institute“ der Internationale Eisenbahn-Kongreß durch den Prinzen von Wales eröffnet. Der Prinz begrüßte die Delegirten und führte aus, die Aufgabe der Versammlung sei die Beratung über Mittel zur Beschleunigung der Personenzüge sowie zur Erhöhung der Bequemlichkeit und der Sicherheit der Reisenden, ferner über die Frage der Kleinbahnen; er empfahl den Delegirten den Besuch von Wanderschaft, Ceux und anderen großen Eisenbahn-Anlagen des Landes.

Serbien. In Belgrader Regierungskreisen ist keinerlei amtliche Meldung aus Macedonien und Albanien eingegangen, welche die Berichte aus Sofia über eine aufständische Bewegung in den genannten Provinzen bestätigen würde.

Ungarn. Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen China und dem französischen Anleihenkomitee erfährt das „Reuter'sche Bureau“, die chinesische Regierung sei nicht geneigt, die von Russland geforderten Bedingungen für die geplante vorläufige Anleihe anzunehmen, welche zur Zahlung der Entschädigung

Das Forsthaus.

Humoristische Erzählung von F. Naeger.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Ich glaubte doch aber zu bemerken, daß er Dich sehr gut —“

„Ja — mir sieht er auf den Mund,“ lachte Willy.

„Kommen Sie, Herr Doktor, Tante hat schon mehrmals zur gemüthlichen Besper geläutet,“ lockte ihn Lucie an ihre Seite.

Ihr Gesichtchen war plötzlich auffallend ernst, sie warf einen mißbilligenden Blick auf die Uniform.

Stetliches Köpfelgeln und aromatischer Kaffeebusch lockte hinauf in's Gartenhaus, wo der Oberförster, vom Mittag-Schlafchen aufgeschreckt, neckend seine Gäste empfing und einen Spaziergang in den Wald vorschlug.

Inmitten der anziehenden Gesellschaft, umstrickt vom Zauber des reizenden Landschafts, vergingen dem Doktor einige Tage wie im Fluge. Nur etwas irritirte ihn zuweilen, die versteckte Schelmerei und Neckerel, die er als einsamer und ziemlich ernster Mensch so gar nicht gewöhnt war, und als deren Mittelpunkt zu betrachten er sich jetzt öfters veranlaßt fühlte.

In sein Tagewerk von süßem Nichtsthun und wohnigem Gesehen, hatte er doch eine Stunde hineingezwängt, in welcher er allmählich die Abschrift des Manuskripts zu vollenden ge-

dachte; dann hieß es allgemein, „der Doktor schriftsteller“. Kam er dann wieder in Sicht, was gewöhnlich zur Kaffezeit geschah, so saßen aller Augen mit bewunderndem Interesse zu ihm auf, und diese Anerkennung seiner literarischen Thätigkeit schmeichelte ihm nicht wenig. Am meisten schien sich Lucie für sein Schaffen zu interessieren; und eines Tages, als er im kühlen Waldschatten an ihrer Seite lufwandelte, sprach sie den Wunsch aus, einmal eine Probe seiner Dichtkunst zu sehen. Lebrecht war tief gerührt von so viel Nattheit und doch in größter Verlegenheit. Nun blieb ihm nichts übrig, er mußte sie besorgen; und wie er sie in ihrer schlanken, hellen Nigen Schönbeit betrachtete, fühlte er, daß dieses Mädchen auch einen ärgeren Philister zum Dichten begeistern könne, warum sollte da er es nicht versuchen, dessen Herz warm und voll der schönen Kollegin entgegenzulegen? Warum sollte denn nicht einmal eine arme Lehrerin das Glück haben, besungen zu werden? So vergrub er sich denn einen ganzen, sonnenhellen Vormittag in sein Laskulum und begann sich mit Boeterel zu plagen.

Das war eine harte Arbeit, denn die poetische Ader wollte einmal nicht fließen. Und dazu sich so arg vorsehen, seine warmen Gefühle verbergen zu müssen, damit er keine Illusionen erwecke, die arme Lehrerin sich nicht etwa gar Hoffnungen mache — mit einem Wort — es war zum Verzweifeln!

Als er sich so fünf Stunden herumgequält und endlich sein Geistesprodukt ihm schwarz auf weiß entgegenstarrte, sah es beinahe zum Ver-

wecheln einem Geißel'schen Sonett ähnlich, aber dies irritirte den Dichter nicht im geringsten — warum hatte Geißel ihm vorgegriffen?

Bei dem zwanglosen Verkehr im Forsthaus fand er bald Gelegenheit, mit Lucie ohne Zeugen zusammenzutreffen. Ihr helles Kleid schimmerte ihm entgegen, als sie am rauschenden Bach entlang ging und Bergheim nicht pflückte.

Er eilte über die grüne, sonnenstimmernde Gartenfläche; sein Auge ruhte mit Entzücken auf der feinen Gestalt, dem aufgelösten Vorelethaar, wahrlich — sie war ebenso reizend als elegant — ja, wenn sie doch reich wäre — ein Stich ging ihm durchs Herz — keine andere als sie! Trotzdem aber steuerte er auf sie zu, nicht rechts noch links sehend; da ertönte ein leiser, vielsagender Pfiff wie von oben herab. Der Doktor stutzte, sah sich um, und sein Blick fiel auf den Zahmelster, der in primitivster Toilette an einem der oberen Fenster stand und ihm nun energisch mit dem Finger drohte. Entrüstet winkte der Doktor ab.

„Ich brauche Deine Warnung nicht,“ wollte er damit sagen, und doch reizte es ihn auf einmal unwiderstehlich, die Gefühle der jungen Dame zu sondiren und dem Zahmelster zu beweisen, daß er dasselbe Recht habe, mit Mädchenherzen zu spielen, wie dieser.

Er überreichte deshalb in auffälliger Weise der jungen Dame das Poem und sprach dabei mit würdevoller Feierlichkeit: „Nehmen Sie hier, verehrte Kollegin, einen kleinen Beweis meiner tiefen Verehrung.“

„Verehrung?“ wiederholte mit leiser Frage in den strahlenden Augen das junge Mädchen, indem sie von rothiger Gluth überglänzte, das Sonett entgegennahm.

Lebrecht verspürte nicht übel Lust, der Gelbte zu Füßen zu sinken — aber — die drohend vorgebeugte Gestalt da oben hielt ihn bei Besinnung, ein halber Blick genügte.

„Dürfte es jemals etwas anderes sein?“ stotterte der arme Kandidat im bitteren Bewußtsein seiner unbesolbten Aufwärterthätigkeit. Das junge Mädchen sah ihn mit einem mitleidigen Blick an.

O dieser theilnahmevolle Blick! Wie er ihm zu Herzen ging. So hatte ihn noch Niemand angesehen. Schon hatte er, hingertissen, ihr Händchen ergriffen — da gab es plötzlich einen schredlichen Knack — oben im Forsthaus wurde ein Fenster berart zugeworfen, daß eine der Schwestern in tausend Scherben herabstürzte. Glück und Unglück! Wie zwei erschreckte Nebelhühnchen fuhren die beiden aus ihrem töbe à töbe, wie ein Lufthauch entfloß das helle Gewand, und der Doktor sah, als er erschreckt herumfuhr, daß der Freund vom Fenster gerade dort verschunden war, wo ihm die glasklere Scheibe entgegengeblühte. Außerdem bemerkte er, wie Fräulein Nora und der Mediziner von einem traulichen Plätzchen aufgeschreckt, sich ihm so ziemlich gegenüber befanden.

(Fortsetzung folgt.)

an Japan für die Räumung von Viao-Tong ver-
wendet werden soll. Eine solche Anleihe werde als
nachtheilig für die größere Anleihe betrachtet,
welche befristete Zahlung der Kriegsschuldung
wichtig sei. Man glaube daher, daß China eine
Anleihe über den ganzen Betrag seiner Verpflichtun-
gen auf allen Märkten Europas und
Amerikas aufzunehmen wünsche, anstatt die
Operation auf ein oder zwei Länder zu beschränken,
welche die Zölle als Garantie verlangen und dadurch
China an der Erlangung vorteilhafterer Bedin-
gungen hindern, welche die Bedienung des gesamten
Erfordernisses gestatten würden.

Aus den Parlamenten.

Das Abgeordnetenhaus
erledigte gestern (Mittwoch) in dritter Beratung die
Stempelsteuervorlage und nahm den Tarif
sowohl wie den Gesetzentwurf auf der Grundlage von
Kompromißanträgen an, welche eine freie Kommission
beschlossen hatte, in der alle Fraktionen außer den
beiden freisinnigen und der polnischen vertreten waren.
Auch Finanzminister Miquel gab sein Einverständnis
zu diesem Kompromiß kund. Nach der endgültigen
Fassung des Gesetzes bleiben mündliche Pacht-
und Mietverträge steuerfrei, und die
Verpflichtung der Verpächter und Vermieter, ein jähr-
liches Verzeichnis ihrer Mietverträge der Steuerbehörde
einreichend, ist aufrechterhalten worden. Im Uebrigen
sind die Beschlüsse zweiter Lesung nicht wesentlich ver-
ändert worden.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Wahl-
prüfungen, zweite Lesung der Gesetzentwürfe über Ver-
pflanzungs-Stationen und über Verpflanzung von Klein-
bahnen.

Verammlung des Bundes der Landwirthe (Kreis Zeltow) in Posen.

-l. Dem Vortrage, welchen, wie schon zu Be-
ginn unserer Artikelserie erwähnt wurde, Herr Ritt-
meister A. D. von Bloek, ein hervorragender
Pferdebekannter, dem reiche, während vieler Jahre im
In- und Auslande gesammelte Erfahrungen in der
Pferdezucht zur Seite stehen, übernommen hatte,
um eine erstmalige Antwort von sachmännlicher
Seite auf die dringliche Frage zu erteilen:
"Welche Pferderasse soll im Kreise
Zeltow ein heimlich gezüchtet werden?"
— schied Herr Oberamtmann Ring nach Folgen-
des voraus: Die Pferdezucht liegt bei uns zweifel-
s ohne noch recht sehr im Argen. Bei Gelegenheit
des Zusammentritts der Rürup's-Kommission,
deren Mitglied er sei, wäre mehrfach gesagt worden,
daß die Schuld im Wesentlichen an der unzuläng-
lichen Rürup's-Ordnung liege. In Posen
gibt es Bauern, die bis zu 60 Hengsten
sich haben, ja ihre eigenen Reitkinder unter-
halten und es zu großem Wohlstande durch
rational betriebene Pferdezucht bringen. Anders
und geradezu kläglich sieht es in unserer engeren
Heimath damit aus. Man findet hier alle mög-
lichen Rassen, einen wahren Nischmasch von Pferde-
arten, ohne daß im Geringsten einer bestimmten
Züchtungsrichtung erhöhte Sorgfalt gewidmet werde.
Eine Aenderung zum Besseren könne nur, wie jeder
Einsichtige annehmen müsse, durch entschiedene
Pflege und Bevorzugung einer bestimmten ein-
heimlichen Pferderasse erreicht werden, wenn
andere man den Rückstand, in dem wir uns gegen-
über dem in der Rindviehzucht bereits Erreichten
befinden, allmählich weitmachen wollen.

Darauf führte Herr Rittmeister von Bloek
etwa Folgendes aus: Der ungeheure Aufschwung,
welchen die französische Pferdezucht in jüngster
Zeit genommen, zeige sich zur Evidenz an folgenden
Ziffern: Während in Frankreich, wo man seit
langer Zeit ausschließlich nach Gebrauch zu
züchten bestrebt sei, noch vor zehn Jahren ein
Manus im Verhältnis der Pferdeausfuhr zur
Einfuhr in Höhe von 10 Millionen zu ver-
zeichnen war, beträgt jetzt dort das Plus der
Ausfuhr bereits 3 1/2 Millionen, wogegen
Deutschland sehr viel ungünstiger dastehe,
indem bei uns im Jahre 1883 die Einfuhr sich
um 38 1/2 Millionen, im Jahre 1893 um 39 1/2 Mil-
lionen höher stellte als die Ausfuhr. Was dem
französischen Bauer zu bedeutenden Erfolgen in der
Pferdezucht verholfen habe, sei hauptsächlich die
richtige Erkenntnis, daß er für ein fünfjähriges
Pferd schwerer Schläges von beträchtlicher
Leistungsfähigkeit, das er nach mehrjährigem Eigen-
gebrauch nach Paris bringe, jeder Zeit stottern Abfah-
rfinde, da die Industrie solche Rassen, namentlich das
Dummbuspfers, vorwiegend benötige. Daneben
aber werde die Zucht von Edelpferden keines-
falls vernachlässigt, aber fortwährend in Einklang
mit Gebrauch und Bedarf gehalten.

In Belgien ist es offenkundig, daß die
Pferdezucht die Haupterwerbsquelle des kleinen
Landmannes bildet. Wenn man bei uns sage, das
Pferd sei das „Produkt der Scholle“, so müsse er
(Redner) das als den größten biologischen Unflin
bezeichnen; denn thatsächlich ist das Pferd jeweils
als das Produkt der Intelligenz des Züchters an-
zusehen, und daß dem so ist, beweisen schlagend die
erfreulichen Zucht- und Rentabilitätsverhältnisse,
welche zur Zeit für das vielbegehrte belgische Pferd
bestehen.

Englaud wieder übertrifft in der Edelzucht
die Pferdezüchter aller Länder. Dort hält man
keine unnützen Fresser auf dem Hofe, sondern
züchtet ebenfalls ausschließlich zu Gebrauchszwecken.

Das dänische Pferd gelangt, wie das
französische, meist fünfjährig zur Verwendung im
Dummbusbetriebe.

Gelegentlich der Schilderung der Zucht-
verhältnisse in der Rheinprovinz betont
Redner, daß es für ihn als Volkswirth
angelegentlich der Erfahrungstatsache, daß der Ein-
schuß an Pferden pro Jahr für Industrie
und Landwirtschaft 240 000 Stück betrage,
während für Militär- bezw. Luxusbedarf
nur je 10 000 benötigt würden, keinem Zweifel
unterliegen dürfe, daß in erster Linie für den
Industriebedarf gezüchtet werden müsse,
denn — und dies bilde zugleich die bestimmende
Direktive für Erledigung der Frage nach der
einheimlich im Kreise Zeltow zu züchtenden
Pferderasse — allein die Erwägung: „Was bringt
das meiste Geld?“ soll unsern Züchter für seine
Entscheidungen maßgebend sein. Redner empfiehlt
im Hinblick darauf vor Allem einen frühreifen

Schlag heranzuziehen. Für welche besondere
Rasse eines solchen Schläges man sich unter Ver-
sicherung der hiesigen Verhältnisse zu ent-
scheiden habe, hoffe er, werde sich im Laufe
der Diskussion ergeben. Nur soviel könne
er von seinem Standpunkt und auf Grund viel-
jähriger Erfahrungen sagen: Die Pferdezucht,
rational, von richtigen Gesichtspunkten aus geleitet,
kann heute noch ungeheuren Gewinn ein-
tragen. Doch möge man hier vor der Hand von
jeder sportlichen oder sonstigen Passion absehen,
und mit den Absatzverhältnissen und namentlich
der Nähe Berlins rechnend, in erster Linie für
Industriezwecke züchten.

Die begrifflicher Weise naheliegende Frage, mit
welchen Kosten die Beschaffung der für die Zucht
einheimlichen schweren frühreifen Schläges
meistenspholen und bestgeeigneten belgischen
Stutfluten verknüpft sein würde, kann Herr
von Bloek dahin beantworten, daß solche Fluten
sich frei Berlin auf 400 Mark das Stück stellen
würden. Nur empfiehlt es sich, um sehr erheblich
billiger dazu zu kommen, die Bestellungen der in
Berlin bereits bestehenden Zentralfleischerei für
Pferdezucht und Handel, Arnbergerstr. 63,
aufzugeben, nicht aber erst die Vermittelung von
Händlern nachzusuchen. Die bezeichnete Zentralfleischerei
hält Vertrauensleute in allen Zuchtbezirken
des In- und Auslandes. Auf diese Weise — d. h.
also durch umfangreichen und schleunigen Import
belgischer Zuchtfluten, dem nach Möglichkeit all-
mählich auch die Herbeizichtung belgischer Hengste
folgen müßte — könne man, so schloß Redner
seine interessanten Ausführungen, ein sicheres Funda-
ment für die Züchtung eines schweren kalten
Schläges, der nach Lage der Dinge für unseren
Kreis allein in Betracht kommt, gewinnen und sich,
dieses Material flug verwerthend, in absehbarer
Zeit schon eine ständig sich vergrößernde Einkom-
mensquelle erschließen, zumal die Nähe Berlins diesen
Wettbewerb wesentlich erleichtere.

Aus der, nach Abhaltung des Dankes an Herrn
Rittmeister von Bloek, sich entspinneenden Diskussion
war zu entnehmen, daß die Klagen über mangel-
haftes Gesütsmaterial an Beschälern in der
Provinz allgemein sind, was nicht zum
kleinen Theile den Rücksicht der heimischen Pferde-
zucht beruht habe, ferner daß man gegebenen Falles
die ungenügenden Beschäler der Gesütsverwaltung
„hombottieren“ und ungekaut beim Reize vorstellig
werden solle, um Unterstellungen desselben — ähnlich
wie für die Züchtung der Rindviehzucht — auch für
den Import von Pferdezüchtmaterial zu erlangen.
Herr Ring sagte schließlich die geduldeten
Wünsche dahin zusammen, daß es rätlich und an-
gemessen erseine, an die Kreisverwaltung mit dem
Wunsche heranzutreten, daß sie Mittel flüssig
machen möge, um Hengste einer bestimmten Zucht-
richtung aufzukaufen und diese den einzelnen Züchtern
zur Verfügung zu stellen. Im Uebrigen neigte man
durchgängig der Ansicht des Vortragenden, die
auch die des Vorsitzenden ist, zu, daß in der That
in unserem Kreise der Züchtung eines früh-
reifen Schläges vielerlei Vorzüge zuzuerkennen
wären und daß (neben etwa noch dem dänischen,
das indeß zu theuer ist) vor Allem das belgische
Fohlenmaterial begehrenswerth erseine, für das sich
zum Schluß die Versammlung einstimmig erklärte.
— Besonders Interesse boten auch die Ausführungen eines
zweiten Sachverständigen auf dem so eingehend
durchstreiften Gebiete, des Herrn Kreisrathes
A. D. Dr. Schäfer-Friedenau, Chefredakteurs des
„Pferdfreund“. Derselbe war in der Lage, die
vorstehend erwähnte ziffermäßige Angabe des Herrn
von Bloek dahin zu corrigiren, daß es nicht nur
39, sondern 70 Millionen Mark sind, die
Deutschland alljährlich durch die Mehreinfuhr
fremder Pferde dem Auslande zuzulassen läßt.
Diese ungeheuren Summen aber müßten der hiesigen
Landwirthschaft, zum größten Theile wenigstens,
erhalten bleiben, und darum sollte zunächst bei uns
mit allen Kräften darnach gestrebt werden, den
Abfah zu fördern und zu regeln und auf der Grund-
lage der Züchtung eines einheimlichen Schläges
erst mal dem Kreise den ständigen Konsum zu-
zumachen, was mit Glück schon geschehen würde,
wenn man nur den Nachtragenden erst die Mög-
lichkeit gewährt, daß sie in unserer Gegend jederzeit
ihren Bedarf bequem decken können, was bisher trotz
der Nähe der Reichshauptstadt nur in sehr geringem
Maße der Fall war.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 27. Juni.
* Der Landwirtschaftsminister Freiherr von
Samerstein befiel die „Post“ zufolge
gestern Vormittag in Gemeinschaft mit dem Ober-
präsidenten v. Uchena, dem Oberbürgermeister
Zelle, dem Polizeipräsidenten v. Windheim
und den Landräthen der Kreise Zeltow und
Riederbarnim den Magerviehhof zu
Rummelsburg.

* Nach Uebersicht der Verwaltungsergebnisse der
Brandenburgischen Feuerwehrunfall-
klasse für 1893/94 beträgt das Stammkapital
55 421,90 Mark, die laufenden Ausgaben (Unter-
stützung für 66 Unfälle 6577,93 Mark, Verwaltungsgel-
den 342,10 Mark) betragen 6920,03 Mark. Die
laufenden Einnahmen (Mitgliederbeiträge 554,40 M.,
Zinsen 2172,25 Mark.) betragen dagegen nur
2626,65 Mark. Es bleibt hiernach ein Fehlbetrag
von 4293,38 Mark, welcher von den
drei in der Provinz bestehenden öffentlichen Feuer-
sozietäten aufgebracht wird.

Groß-Plätersfelde, 27. Juni.
* Unsere altbekannten Stettiner Säger
(Meyfel, Pietro, Britton, Steidl,
Schradler etc.) werden uns nach langer Pause
am Sonnabend, den 29. Juni wieder
durch eine ihrer köstlichen Sirenen in Benning's
Etablissement erfreuen. Natürlich werden sie uns
ein neues, urkomisches Programm mitbringen, aus
dem wir vor allem „Die Musik der armen
Leute“, das neue Quartett von Meyfel, Fata
Morgana“ und das ergötzliche Ensemble
„Pieper's Serenade“ besonders hervorheben
wollen.

Schöneberg, 27. Juni.
* Beim Königlichem Amtsgericht II
Berlin fanden dieser Tage u. a. zur Ver-
steigerung: Das im Grundbuch von Schöneberg
Band 39 Blatt Nr. 1455 auf den Namen des
Maurers Joseph Minifitz zu Schöneberg,
Frankenstr. 23, eingetragene, zu Schöneberg,
Frankenstr. 3 belegene Grundstück (Flächenraum
9,17 a). Mit dem Gebot von 130 890 M. blieben

die Bankdirektoren Eduard Sanden zu Pots-
dam und Paul Buchmüller zu Charlotten-
burg Meistbietende. — Das im Grundbuch von
Schöneberg Band 27 Blatt Nr. 1116 auf den
Namen des Maurermeisters Karl Strecken-
bach zu Berlin eingetragene, zu Schöneberg,
Goldstraße 12 und Barbarossastr. 3, belegene
Grundstück (Flächenraum 10,50 a). Mit dem
Gebot von 274 000 Mark blieb der Kaufmann
Wilhelm Wolff zu Berlin, Behrenstraße 52,
Meistbietender. — Das im Grundbuche von
Schöneberg Band 36 Blatt Nr. 1372 auf den
Namen des Maurermeisters Otto Zimmer-
mann zu Schöneberg eingetragene, zu Schöne-
berg, Siegfriedstraße 5, belegene Grundstück
(Flächenraum 9,65 a). Meistbietender blieb der
Kaufmann Wilhelm Wolff zu Berlin,
Behrenstraße 52, mit dem Gebot von 215 000 Mark.
— Die im Grundbuche von Schöneberg Band 40
Blatt Nr. 1479 und 1480 auf den Namen des
Schlossermeisters Gustav Scheer zu Schöne-
berg, Gothenstraße 2, eingetragene, zu Schöneberg,
Gothenstraße 2/3, belegene Grundstücke (Flächen-
raum 3,20 a und 3,20 a). Mit dem Gebot von
76 400 M. bzw. 76 000 M. blieb der Bildhauer
Wilhelm Scheer zu Schöneberg Meist-
bietender.

Deutsch-Wilmersdorf, 26. Juni.
-ns. In der gestrigen vom Amts- und Ge-
meinde-Vorsteher Herrn Stoll einberufenen Ge-
meinde-Versammlung in der Gemeinde
stand zunächst auf der Tagesordnung: Einrichtung
von Wasserleitungen an der Schöneberger und
Friedenauer Grenze, bezw. Feststellung der Ab-
wasserquanten, welche von den genannten Ge-
meinden durch den schwarzen Graben abgeführt
werden. Die Versammlung erklärte sich damit
eindeutigen und gab ihre Zustimmung zur ent-
sprechenden Aenderung der diesbezüglichen Be-
stimmung in dem Sozietäts-Vertrage. Punkt 2 der
Tagesordnung lautete: Anschluß der hiesigen
Entwässerungsanlage in der Binger-
u. s. m. Straße an die öffentliche Kanali-
sation. Die Versammlung nahm Kenntnis von
den gepflogenen Verhandlungen wegen Herstellung
einer Vorflutleitung durch die Wiesbadener- und
Laubacherstr. zwecks Entwässerung der Grundstücke der
Rheinungelassenschaft und genehmigte die Ausführung
genannter Leitung auf der Grundlage dieser Ver-
handlungen. Darnach betrug der von der Ge-
meinde zu tragende Zuschuß ca. 20 000 Mark, die
bewilligt wurden. Bei Punkt 3 wurde die Er-
richtung eines Brunnen auf dem Halenseer
Wochenmarktplatz genehmigt. Punkt 4 betraf
den Antrag des Vorstandes der freiwilligen
Feuerwehr wegen Anschaffung von Röhren
für die Wasserkraften. Die Röhren wurden be-
willigt und die Kosten auf Gemeinberechnung über-
nommen. Punkt 5: Reparatur des Pflasters
in verschiedenen Straßen. Es soll zunächst fest-
gestellt werden, ob nicht etwa Dritte zur Aus-
führung der Reparaturen noch verpflichtet sind.
Außerdem wurde beschlossen, daß Pflasterreparaturen
in Zukunft pro Jahr in engerer Sub-
mission vergeben werden sollen. Bei Punkt 6
wurden die vorerlegten Rechnungen genehmigt.
Der letzte Punkt der Tagesordnung (Mittheilungen)
zeitigte folgende Beschlüsse: Die nicht zur Feuer-
wehr gehörenden Mannschaften, welche bei dem am
14. ds. Mts. auf dem Grundstück Bornstädter-
straße 5, ausgebrochenen Brande thätig waren,
sollen pro Mann und Stunde 40 Pfennige Ent-
schädigung erhalten. — Der Antrag der freiwilligen
Feuerwehr Brunwald auf Gewährung einer
Prämie aus Anlaß ihres Erscheinens auf oben
genannter Brandstelle, als der ersten W-br, wurde
dagegen abgelehnt und die Versammlung erklärte
sich dahin, daß derartige Prämien prinzipiell nicht
gegeben werden sollen. — Die Ausführung der
Reparaturen zum Schulhausbau wurde dem
Klempnermeister Bauer hierfelbst zu dem in seiner
Offerte geforderten Preise von 1645,25 Mark über-
tragen; desgleichen die Ausführung der Dachdecker-
arbeiten dem Dachdeckermeister Rehbein hierfelbst
zu dem von ihm offerirten Gesamtpreise von
3251,40 Mark.

Friedenau, 27. Juni.
Vg. Für die Rosendiebthätigkeiten scheinen
sich die Spitzhüben, welche des Sommers in diesem
Spezialfache vornehmlich in der Umgegend Berlins
„arbeiten“, diesmal ganz besonders unseren Villen-
und Gartenterrassen Friedenau zum Plünderungsfeld
auszuwählen zu haben. Zahlreiche Besitzer von
Gärten klagen hier darüber, daß ihre Rosenstöcke
bei Nachtzeit der Blüthen, ja selbst der Knospen
beraubt werden. Ja, in einer der letzten Nächte
sind in einem Garten der Niedstraße von zwanzig
Stöcken in sämmtliche Rosen abge-
schnitt, während in einem anderen Garten
derselben Straße nicht nur der ganze reiche Rosenstoc-
geraubt ist, sondern auch noch die Stöcke muthwillig
beschädigt worden sind. Trotz dieser Dreistig-
keit, mit welcher die Rosenwälder in den überall
bis an die Straßen reichenden Gärten ihrem
dieblichen Gewerbe nachgehen, ist es bisher nicht
gelungen, einen derselben abzufangen. Unzweifelhaft
schiebt es jedoch nach den Wassen, in welchen die
Rosen gestohlen werden, zu sein, daß dies gewerb-
mäßig geschieht von Blumenverkäufern oder deren
Zuträgern, welche Erstere die Rosen dann in den
Straßen Berlins feilbieten.

Nowawes, 27. Juni.
* Auf dem hiesigen Kirchhofe wurde die Leiche
eines etwa dreißigjährigen Selbstmörders
beerdigt, bezüglich dessen Folgendes festgestellt worden
ist: Am heligen Michaelistage zu entgehen,
unternahm der Buchdrucker Werner aus Dresden
eine Reise in unsere Gegend. Er fuhr mit der
Bahn über Berlin bis Wannsee, stieg dort aus
und begab sich in den Wald zwischen den Süfaren-
Schießständen und dem alten Gausseehaus, wo
er sich erhängte. Die Leiche wurde von Holz-
sammlern aufgefunden. Das Motiv ergibt sich
aus vorgefundenen Briefkästen.

Zempelhof, 27. Juni.
† Nach der „Vorort-Ztg.“ beschäftigt Herr
Dr. Voering, welcher sich durch die Leitung
der beiden hiesigen höheren Schulen allzusehr be-
lastet fühlt, die Führung der höheren Knaben-
schule von Michaelis d. J. an nieder-
zulegen.

Treptow, 27. Juni.
* Zur Schiffskatastrophe auf der
Ober-Spree ist weiter zu melden, daß noch
im Laufe des gestrigen Tages fünf Leichen
geborgen worden sind. Der Fischer Dannhaus-
Stralau, welcher das Absuchen des Strombetts

mittels seines eigenartig konstruirten Fanggeräthes
übernommen hatte, fand sie zwischen Eierhaus-
und Tabbert's Waldschlösschen in Ab-
ständen von etwa 60 Metern. Es wurden der
Reihe nach geborgen die Leichen des Zimmermanns-
Singe, seiner Frau, seines Kindes, des
Kindschen Kindes, sowie des jungen
Kowalski und am Landungsplatz der neuen
Molotwerft niedergelegt. Am späten Abend er-
schien der Untersuchungsrichter aus Copenick zur
Leichenschau, welcher der Besitzer des unterge-
gangenen Bootes „Mar“, Herr Kinde, ferner
ein Bruder des ertrunkenen Sings, sowie ver-
schiedene Verwandte der Frau Kowalski bei-
wohnten. Der Besichtigung der Leichen folgte die
Zuaugenahme des inzwischen von den Pionieren
gehobenen Dampfers „Mar“. Thatsächlich wurde
festgestellt, daß der in dem Schiff gefundene Theil
einer Dampfmaschine von dem Schlepp-
dampfer herrührte, der kurz vor der Hebung des
gesunkenen Schiffes auf dieses aufgefahren
war. Die übrigen Zeugenaussagen lassen vorläufig
einen bestimmten Schluß auf die eigentlich unmittel-
barste Ursache des Unglücks nicht zu. Man muß
das Resultat der mit Eifer geführten Untersuchung
abwarten. Bis 10 1/2 Uhr Abends setzte Fischer Dann-
haus seine Thätigkeit fort, ohne jedoch die noch im
Strombett ruhenden Körper der Frau Kinde und
des Fräulein Kowalski auffinden zu können.
Heute Morgen vier Uhr hat er auf's Neue die
Arbeit begonnen.

Rirdorf, 27. Juni.
* Der kürzlich verstorbene 79jährige Veteran,
welcher hier unter dem Namen „Bater Winkler“
Alt und Jung wohlbekannt war und sich bei Hoch
und Niedrig verdienter Werthschätzung zu erfreuen
hatte, ist unter wirklich großartiger Theilnahme
am Dienstag Nachmittag auf dem alten Jacobus-
Kirchhof, wo er lange Jahre gewirkt hat, zur letzten
Ruhe befristet worden. „Bater Winkler“ nahm, nach-
dem er nahezu 40 Jahre (zuletzt als Wachmeister) im
Garde-Kürassier-Regimente dreien Königen gedient
und mit dem Regiment die Feldzüge ehrenvoll mit-
gemacht hatte, vor 21 Jahren seinen Abschied und
vermalte dann ca. 18 Jahre lang das Amt eines
Totengräbers auf dem Friedhofe, in dem
seine sterblichen Ueberreste gebettet wurden. Neben
seinen Anverwandten waren zum Beerdigen
der Brigade-Kommandeur Prinz
u. Salm-Horsmar, der Regiment-
Kommandeur Graf von Klenow-
ström, welcher im Namen des Offiziers-
korps einen Riesenlorbeerbaum mit
den Farben des Regiments als Sarge nieder-
legte, das Offizierskorps des Garde-Kürassier-
Regiments, darunter der Erbprinz von
Baden und Graf Blücher, erschienen, und
180 Kameraden waren zur Leichenparade komman-
dirt, Kürassiere und das Trompeterkorps des
Regiments. Auch die Gemeindefürsorge-
vertretung von Rirdorf, deren Mitglied der
Verstorbene war, an der Spitze Superintendent
Pragade und Pastor Schröder, der Verein
ehem. Gardes-Kürassiere, der in Vater
Winkler seinen Begräbner verloren hat, zahlreiche
andere Kriegervereine mit ihren Fahnen und
Standarten und viele Gemeindeglieder
waren zum Ehrenbeise erschienen. Nachdem um
3 Uhr die im Sterbehause von Herrn Pastor
Schröder abgehaltene Trauerfeier für die Familien-
mitglieder beendet war, wurde der Sarg unter den
Klängen des Präsentirmarsches auf den Leichenwagen
gehoben, und setzte sich der imposante Trauerzug
unter Vorantritt des Trompeterkorps und der
Kriegervereine, welche 13 Fahnen und Standarten
mit sich führten, und mit überaus großem Trauer-
gefolge nach dem Friedhofe in Bewegung. Am
offenen Grabe würdigte Herr Superintendent
Pragade des Heimgegangenen Verdienste in
eindrucksvollen Worten. Woge dem alten maderen
Krieger die Erde leicht werden!

Copenick, 26. Juni.
* Infolge der Anwesenheit einer größeren An-
zahl fremder Schützen geht es heute auf allen
Schießständen des Schützenhauses lebhaft zu. Sehr
stark ist die Konkurrenz um die Jubiläumss-
medaillen, von denen 200 Stück ausgehoben
werden. Die namentlich in der Prägung sehr ge-
lungene Medaille, etwas größer als ein Pfennig-
stück, zeigt auf der einen Seite das Copenicker
Stadtwappen mit der Umschrift: „Zur Erinnerung
an das 50jährige Jubiläumsschießen der Copenicker
Schützenhilfe 1845—1895.“ Die andere Seite ist
durch ein Schützenemblem geschmückt. Ebenso
findet die für das Jubiläum angefertigte Fe-
larre allgemeine Anerkennung. Durch geschicktes
Arrangement ist es möglich geworden, neben dem
Stadtwappen als Wahrzeichen Copenicks die Lange
Brücke, das Schloß, einen Theil des Rathhauses
und den Kirchturm, im Vordergrund einen
Schützenherold mit Armbrust und der alten Copeni-
cker Fahne, zu einem ansprechenden Gesamtbilde
zu vereinen.

Mittenwalde, 27. Juni.
* Das Resultat der am 14. Juni d. J. hierorts
ausgeführten Gernerhebung stellt sich so
dar: Es wurden in den 18 Bezirken unserer Stadt
insgesammt 1551 männliche und 1448 weiblich,
zusammen 2999 Personen gezählt.

Kunst und Wissenschaft.

* Der Geschichts- und Genremaler Robert
Wartmüller, ein sehr begabter und beliebter
Künstler, ist am Dienstag früh im 36. Lebensjahre
gestorben. Er war zu Landsberg an
der Warthe geboren und hatte den Namen des
heimathlichen Flusses zu näherer Bezeichnung
seinem eigenen Namen vorgesetzt. Die künstlerische
Ausbildung erhielt er auf den Kunst-Akademien zu
Berlin und München, sodann führten ihn Studien-
reisen nach Paris. Von seinen Werken sind be-
sonders hervorzuheben die beiden Gemälde aus der
Geschichte Friedrich's des Großen: „Eine hange
Nacht“ (in der Dorfkirche zu Wägnitz, nach der
Schlacht von Lorgau) und „Friedrich der Große
an der Leiche Schwerins“. Als Genremaler hat
er sich durch die beiden lebensprägnanten Bilder
„Viebesahl“ und „Ballpause“ in weitesten Kreisen
bekannt gemacht. Verdiente Beachtung fanden auch
seine Porträts. Auf der diesjährigen Ausstellung
ist der Künstler mit drei Gemälden vertreten.
Wartmüller war Lehrer an der Königl. Kunst-
schule und eine letzte Anerkennung bedeutete es für
ihn als er zu Ostern dieses Jahres an die Ala-
bendeutsche Hochschule für die bildenden Künste
zur Vertretung des beurlaubten Professors Seiler
berufen wurde.

Gerichtsverhandlungen.

P. Das Schwurgericht des Landgerichts II begann am Montag eine neue Sitzungsperiode. Als Vorsitzender fungiert Landgerichtsrath Meyer, der zeitweilige Vorsitzende der IV. Strafkammer, welcher Landgerichtsrath Direktor Magnus als ständiger Vorsitzender zugeordnet ist. Am Dienstag beschäftigte sich das Schwurgericht mit einer Anklagesache wegen Meineide.

P. Zum vierten Male beschäftigte der im Juli 1893 stattgehabte Bergarbeiter-Ruttsch in der Braunlohengrube „Zentrum“ in Schenkendorf bei Mittenwalde das Schwurgericht des Landgerichts II. Im Frühjahr 1893 war wiederum gegen eine Anzahl jener Waldbenburger Bergleute verhandelt worden, welche in dem bezeichneten Bergwerk, weil ihnen vom Grundwasser dort die Arbeit erschwert wurde, einen Streik inszeniert hatten.

P. Am Nachmittage des 13. März d. J. wurde in Mariendorf ein Ruffahrer der großen Berliner Pferdebahn beerdigt, wobei sämtliche Kollegen desselben, soweit sie an jenem Tage dienstfrei waren, folgten unter

Mitführung eines Musikkorps, das die Trauermusik stellte. Nach der Beerdigung begab sich das Trauergesolge mit der Musik zum Restaurateur Dahmann, in dessen Lokal schließlich ein Tanz veranstaltet wurde, der ungefähr 1/2 Stunde dauerte. Die Polizeibehörde erdachte hierin die Veranstaltung eines öffentlichen Tanzvergnügens und erstattete gegen den Wirth Dahmann Anzeige. Das Schwurgericht erachtete mit Rücksicht darauf, daß eine Kontrolle bei jenem Tanz nicht ausgeübt wurde, mithin der Zutritt einem Jeden freistand, die Ansicht der Polizeibehörde für zureichend und erkannte auf 10 Mark Geldstrafe.

Aus der Reichshauptstadt.

* In Betreff des weiblichen Slechts, welches kürzlich bei Wegeausforschungen auf dem Cedarberge aufgefunden wurde, wird jetzt von amtlicher Seite mitgetheilt, daß die Leiche schon vielleicht 40 bis 50 Jahre in der Erde gelegen hat. Die Knochen sind bereits vollständig morsch, an den Enden ganz zerföhrt, der Schädel ganz auseinandergefallen.

Geschossen hat sich, wie das „R. Journ.“ berichtet, am Montag in seiner Wohnung in der Brückenallee 10 der Rentner Loewe, dessen Name anlässlich des Prozesses gegen den Wucherer Sobaschin viel genannt wurde. Loewe ist in einem hinterlassenen Briefe als Grund seines Selbstmordes angegeben, daß er ohne seine Anfangs dieses Jahres gestorbene Frau nicht leben könne. Andererseits verläut, daß missglückte Spekulationen ihn in den Tod getrieben haben.

Polizeibericht. Am 25. d. M. wurden zwei Männer, einer in der Neuen Hofstraße und der andere in der Behrenstraße, erhängt vorgefunden. In einem Restaurant in der Landsberger Allee versuchte Vormittags ein Kaufmann sich zu erschlagen. Er wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht. Nachmittags wurde in der Spree an der Eudorfschraube die Leiche eines neugeborenen Kindes angefahren. In der Lestingsstraße fiel ein Mann in der Trunkenheit von einem Steinwagen, gerieth unter die Räder und erlitt mehrere Rippenbrüche. In der Nacht zum 26. d. M. vergiftete sich ein Arbeiter in einer Schankwirtschaft in der Chausseestraße. Am 25. d. M. fand ein Feuer statt.

Aus dem Reich.

Nd. C. Herr Mellage, der Feld des nach ihm benannten Prozesses befand sich gestern (Mittwoch) im preussischen Abgeordnetenbaule auf der Tribüne

für die Abgeordneten. Er ließ den Abgeordneten Sattler heraufrufen und dankte ihm für die Einbringung der vorgestrichen Interpellation.

Vor dem Schwurgericht in Hamburg begann gestern die Verhandlung gegen die Banknoten-fälscher Thies, Cronmeyer und Genossen, welche angeklagt sind, falsche Fünf-Dollar- und Fünf-Pfund-Noten angefertigt zu haben. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage dauern.

In Memel verurtheilte das Schwurgericht den Losmann Christoph Greitschuk aus Pöfingen, welcher in der Nacht zum 18. Februar d. J. seine Schwägerin, die Wittwifern eines Diebstahls war, in deren Wohnung überfiel und erschlug, sowie deren Tochter, welche Zeugin dieser schrecklichen That gewesen, im Brunnen ertränkte, wegen Doppelmordes zweier Mal zum Tode; auch über die Mutter des Angeklagten wurde wegen Anstiftung zum Morde das Todesurtheil gefällt.

Aus Darmstadt, 25. Juni, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Als heute Nachmittag im Justizpalast der Sitzungssaal der Strafkammer geöffnet wurde, entdeckte man, daß sämtliche Ledersessel des Gerichtspersonals sowie die grünen Ueberzüge der Tische des Gerichts, des Staatsanwalts und der Verteidigung mit einem scharfen Instrument, vermuthlich einem Messer, durchschnitten worden waren. Der Täter ist wohl durch ein Verathungszimmer in das Innere gelangt. Der bühnenartige Handlung erscheint ein heute von der Strafkammer Verurtheilter verdächtig.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 27. Juni. An dem gestrigen Diner an Bord des „New-York“ bei dem Kommandanten des amerikanischen Geschwaders Admiral Kirkland nahmen außer dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich auch der kommandirende Admiral Knorr, die Vize-Admirale Köster und Valois und der Kontre-Admiral Büddemann theil, sowie die Kapitäne der amerikanischen Schiffe; auch war der Flaggadjutant des Kaisers und Chef des Marinekabinets Kontre-Admiral Freiberger v. Senden-Biryan anwesend. Der Kommandant des amerikanischen Flagggeschiffs „New-York“, Kapitän Evers, hatte den Kaiser gebeten, daß das schnellste Postschiff seines Kriegsschiffes nach der Tochter Ihrer Majestät, der Prinzessin „Victoria“, benannt werden dürfte, was der Kaiser gestattet hatte. Diese kaiserliche Genehmigung hatte Kapitän Evers vor der Ankunft des Kaisers der Mannschaft seines Schiffes mitgetheilt, welche in Folge dessen beim Eintreffen seiner Majestät an Bord des „New-York“ in stürmische Hochrufe auf die Prinzessin Victoria und den Kaiser ausbrach. Der Kaiser besichtigte zunächst das Schiff und mit besonderem eingehendem Interesse die Maschinenräume desselben. Bei der Tafel brachte Admiral Kirkland in längerer Rede das Hoch auf den Kaiser aus, indem er für die gastreiche Aufnahme in Kiel dankte. Der Kaiser erwiderte, indem er den Admiral Kirkland ersuchte, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seinen Dank dafür zu übermitteln, daß die amerikanischen Schiffe zur Kanalfeier erschienen seien, er freute sich, daß es den Amerikanern hier gefallen habe. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die Tafel verlief in angeregtester Stimmung. Als Se. Majestät die „New-York“ verließ, intonirte die Schiffskapelle die Nationalhymne und die Besatzung brachte ein dreifaches Hurrah aus.

Kiel, 27. Juni. Der Kaiser beabsichtigt dem Vernehmen nach, sich zunächst nach Schloß Tullgarn zu begeben zu einem Besuche bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, von dort nach Stockholm zu gehen, von da

nach Deland, Wisby und Bornholm und schließlich nach längerem Kreuzen in der Ostsee nach Cöwen.

Kiel, 27. Juni. Das Befinden der Kaiserin ist fortwährend ein vorzügliches. Die von mehreren Blättern gebrachte Mitteilung von der Berufung des Professors Dr. Wischhausen zur Kaiserin nach Kiel entbehrt nach zuverlässiger Information jeder sachlichen Begründung; im Gefolge Ihrer Majestät befindet sich deren Leibarzt, Generalarzt Dr. Zunder.

Rom, 27. Juni. Cavallotti erklärt in einem Schreiben im „Corriere“, er werde die durch seine Veröffentlichung gegen Crispi in Rede gestellte Angelegenheit vor die Gerichte bringen.

Paris, 27. Juni. Aus Rio Grande wird gemeldet: Saldanha, der umzingelt war, beugte Selbstmord. Die Revolution wird fortgesetzt. Lavarez übernahm das Kommando.

Konstantinobel, 27. Juni. Gerüchtwiese verläut, der Großvezier trage sich mit Rücktrittsgedanken, da er mit den Vorschlägen wegen der Besetzung einiger Ministerposten und mit den bei der Amtübernahme angeregten, seither neuerdings in einer Denkschrift niedergelegten Vorschlägen wegen administrativer Maßnahmen auf entschiedenem Widerstand stöße, doch gelte die Annahme einer etwaigen Demission angeht die politischen Gesamtlage als unwahrscheinlich.

Louisville, 27. Juni. Die demokratische Konvention nahm nach einer hitzigen Debatte mit 647 gegen 233 Stimmen den Bericht der Majorität des Ausschusses an, welcher der Finanzpolitik Clevelands zustimmt.

Handelsnachrichten.

Berliner Waarenbörse vom 26. Juni 1895. Weizen mit Verschluss von Kaubörsen per 1000 Rthl. 145-150 Rthl. bei guter Qualität, Lieferungsqualität 151 Rthl.; per Juli 150,50-151-150,75 Rthl. bei; per September 153,25-154,25 bis 154,75 Rthl. bei; per Oktober 154,75-155-154,50 Rthl. bei; per November 155,5-155,25 Rthl. bei. Roggen per 1000 Rthl. 131-132 Rthl. bei, nach Dual. Lieferungsqualität 137 Rthl., inländischer guter - 137 Rthl. bei, feiner 138-137,5-137 Rthl. bei; per August - 137 Rthl. bei; per September 138,25-139 bis 138,75-139,5 Rthl. bei; per Oktober 139,75-139 Rthl. bei. Gerste per 1000 Rthl. 120-121 Rthl. bei, nach Dualität. Futtergerste mährische, schlesische und ungarische - 120 Rthl. bei; Braugerste 123-120 Rthl. bei. Hafer per 1000 Rthl. 100-101 Rthl. bei, nach Dualität. Lieferungsqualität 102 Rthl., Sommerhafer mittel bis guter 120 bis 134 Rthl. bei; feiner 135-134 Rthl. bei; grüner - 134 Rthl. bei; Winterhafer mittel bis guter 125-124 Rthl. bei; feiner 126-126 Rthl. bei; grüner - 126 Rthl. bei; Schilf, mittel bis guter 128 bis 136 Rthl. bei; feiner 132-130 Rthl. bei; russischer 130-132 Rthl. bei; per Juli 128 Rthl. bei; per August - 127 Rthl. bei; per September 125,75 Rthl. bei; per Oktober 125,50-125,25 Rthl. bei; per November - 125 Rthl. bei. Erbsen per 1000 Rthl. 80-81 Rthl. bei, nach Dualität. Futtererbsen 115-110 Rthl. bei, nach Dualität. Bittererbsen 115-110 Rthl. bei, nach Dualität. Bittererbsen 115-110 Rthl. bei, nach Dualität. Bittererbsen 115-110 Rthl. bei, nach Dualität.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., and their prices in different currencies and units.

Berliner Börsen-Bericht vom 26. Juni 1895.

Large financial table containing various stock and bond prices, organized into columns for different categories like Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Prior., etc.

Advertisement for Anhaltische Wechselstube Herrmann & Co. (G. L. Just & Herrmann). Located at Berlin, Königgrätzerstr. 117a, Ecke der Anhaltstr., Parterre gelegen. Includes contact information and business hours.

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei.

F. V. Grünfeld, Berlin, Leipzigerstrasse 25.

Der „Inventur“ wegen bleiben die Verkaufs-Räume

Sonnabend, den 29. Juni, geschlossen.

Die in der „Inventur“ zurückgesetzten Waaren und Reste kommen

Montag, Dienstag, Mittwoch, den 1. bis 3. Juli, zum Verkauf.



Mittwoch, den 26. d. Mts., früh 3 1/2 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte und unser lieber Vater, der königliche Eisenbahn-Stationen-Assistent a. D.

Wilhelm Köber

im 64. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübten an **Bartha Köber**, geb. Guth. **Max Köber**. **Johanna Köber**, geb. Haack. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. Juni, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle **Schmargendorf** statt.

Ämtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Nothlauffeinde** im Stadtbezirk **Trebbin** erloschen, werden die Schutzregeln hiermit aufgehoben. **Trebbin**, den 26. Juni 1895. Die **Polizei-Verwaltung**. **Schmidtsdorf**.

Bekanntmachung.

Am **30. Juni** cr., von 2 bis 9 Uhr Nachmittags findet von dem **Kriegsverein zu Clausdorf** ein **Schießen** statt. Schießlinie **Clausdorf-Fern-Reudorfer Landstraße** nach dem **Barke**. Vor dem Betreten des gefährdeten Gebietes wird gewarnt. **Gummersdorf**, den 26. Juni 1895. Der **Amts-Vorsteher**. **S a ß**.

Bekanntmachung.

Auf den Gehöften des **Kaufmanns Richter in Sperenberg** und des **Büdnere Albert Donart in Fern-Reudorf** ist die **Nothlauffeinde** unter den **Schweinen** ausgebrochen. **Gummersdorf**, 26. Juni 1895. Der **Amts-Vorsteher**. **S a ß**.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des **Merhöchsten Privilegiums** vom 2. Februar 1881 ausgefertigten

Anleihscheinen der Gemeinde Steglitz

sind nach Vorschrift des Tilgungsplanes zur Einziehung im Jahre 1895 **ausgelost** worden:

1. von dem Buchstaben **A**, à 500 Mk., die Nummern 35, 54, 94, 165, 208, 216, 291, 372.

2. von dem Buchstaben **B**, à 200 Mk., die Nummern 27, 116, 222, 207.

Die Inhaber werden aufgefordert, die **ausgelosten Anleihscheine** nebst den nach dem 1. Oktober 1895 fällig werdenden Zinsscheinen und den hierzu gehörigen Zinsschein-Anweisungen vom 1. Oktober 1895 ab bei der **Zeltower Kreis-Communal-Kasse, Berlin W., Viktorstraße 18**, einzureichen und den **Nennwerth** der Anleihscheine dafür in **Gampfang** zu nehmen. Mit dem 1. Oktober 1895 hört die **Berzinsung** der ausgelosten Anleihscheine auf.

Für fehlende Zinsscheine wird deren **Werthbetrag** vom Kapital abgezogen.

Steglitz, den 7. März 1895.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

Zimmermann.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Verkaufen.

Ein **Hund**, Forrierer, auf den Namen „**Mäuschen**“ hörend, über dem Schwanz ein schwarzer Fleck, ist abhandlungelommen. Wiederbringer erhält angemessene **Belohnung**. **W. Ruhls**, **Schlächtermeister, Zeltow**

Auktion.

Wegen Aufgabe des **Rekurations-Geschäfts zu Zempelhof**, Kaiserin Augusta-Strasse 1, sollen am **Freitag, den 28. Juni 1895**, Nachmittags 3 Uhr, folgende Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen gleich baare **Bezahlung** verkauft werden:

1 **zweiläufiger Bier-Apparat**, 1 **Sabotisch mit Revolver**, 1 **Billard**, **Stühle**, **Polstische**, sowie eiserne **Gartenische** u. **Stühle**, außerdem 1 **lebendes Frettchen** mit dazu gehörigen **Rehen** u. s. w. **A. Blankenfeldt**.

Zwangsvorsteigerung.

Zu Wege der **Zwangsvollstreckung** soll das im Grundbuche von **Neu-Sienide**, Band I Blatt Nr. 10 c auf den Namen des **Büdnere Julius Wilhelm Albert Bausomer zu Alt-Sienide** eingetragene, zu **Neu-Sienide**, **Rudowstraße 11**, belegene Grundstück am **6. Juli 1895**,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten **Gericht**, an Ort und Stelle, in **Neu-Sienide** versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 12,43 ar und ist mit 1600 Mk. **Nutzungswert** zur **Gebäudesteuer** veranlagt. **Ausgang** aus der **Steuerrolle**, beglaubigte **Ab-schrift** des **Grundbuchsblattes**, etwaige **Ab-schätzungen** und andere das Grundstück betreffende **Nachweisungen**, sowie besondere **Kaufbedingungen** können in der **Gerichtsschreiberei** der **Abtheilung 5** eingesehen werden.

Das **Urtheil** über die **Ertheilung** des **Zuschlags** wird

am **8. Juli 1895**, Mittags 12 Uhr, an **Gerichtsstelle** verkündet werden. **Goepel**, den 5. Mai 1895. **Königliches Amtsgericht**. **Abtheilung 5**.

5000 Mark

per sofort werden auf ein **neuerbautes Grundstück**, **Borsort**, hinter 5000 **Mark**, von einem **pünktlichen Zinszahler** gesucht. **Offerten** bitte **Expedition d. Bl.** unter „**Barlohn**“.

Gkartoffeln,

beste Qualität, verkauft pro **Centner** mit **2 Mark Dom. Selchow** i. d. **M.**

Gute **Daberfide**

Gkartoffeln,

à **2 1/2 Mk.** p. 50 Kilo, ab Hof verkauft **Dom. Döppel** bei **Zehlendorf**.

Sämmtliche Sorten

Gartenkies

offerirt billigt nach allen **Bahnstationen**, sowie ab **Lager**

A. Gorka, **Steglitz**, **Schloßstr. 16**.

Ein Laden

mit **Wohnung** u. **2 Oberwohnungen**, passend zu jedem **Geschäft**, sind zu **ver-mietben** und zum 1. Oktober zu **be-ziehen** am **Markt Nr. 7**.

August Jacob, **Trebbin**.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Etablissement Henning.

Sonnabend, den 29. Juni cr.,

Spiree der Stettiner Sänger



Neu! **Pieper's Serenade**. Neu! **Urtomisches Ensemble**. **H. Henning**.

Bekanntmachung.

Der in der **Bogenstraße**, **Gr.-Lichterfelde**, befindliche

Wagen-Schuppen

der **elektrischen Straßenbahn** soll auf **Abbruch** an den **Meißbietenden** sofort **verkauft** werden. **Gest. Offerten** bittet man an **Herrn Ingenieur Kolonel, Gr.-Lichterfelde**, **Jungfernstieg Nr. 25 II**, bis **spätestens 6 Juli** cr. zu richten.

Elektrische

Klingeln, **Licht**, **Telephon** u. **Sicherungs-Anlagen**, sowie **Reparaturen** werden **gut und billig** ausgeführt von **G. Dornas**, **Gr.-Lichterfelde**, **Bismarckstraße 1**, **Trockenelement-Fabrik**.

Für Hausfrauen!

Annahme aller **Wollschachen** aller Art gegen **Lieferung** von **Kleider**, **Unter-rod**- und **Mantelstoffen**, **Damentuchen**, **Buckskin**, **Strickwolle**, **Portieren**, **Schlaf- und Teppichdecken**, in den **neuesten Mustern** zu **billigen Preisen**, durch **R. Eichmann**, **B.-L.-K. a. S.**, **Leistungs-fähige Firma**. **Annahmestelle** und **Musterlager** bei: **Frau Elise Lorentz**, **Gr.-Lichterfelde**, **Dürerstraße 37 I**.

Wohnung

an **hinderlose Eheleute** zum **1. Juli** zu **vermieten**. **Gr.-Lichterfelde**, **Wellen-straße 15**.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia

in **Erfurt**

gewährt **außer Feuer- und Transportversicherung**: **Lebens**, **Beerdigung**, **Aussteuer**, **Altersvorsorge**, **Wittwenpensions- und Rentenversicherung**, sowie **Versicherung** gegen **Reise-Unfälle**, **Versicherung** einzelner **Personen** gegen **Unfälle** aller Art und **Seeerei-Unfallversicherung** nach allen **Ländern** der **Erde**, zu **vorteilhaften Bedingungen** und **billigen Prämien** ohne **Nachschußverbindlichkeit**. Zu jeder **Auktion** und **Vermittlung** von **Ab-schlüssen** empfehlen sich

Die Subdirektion in Berlin,

Friedrichstraße Nr. 62, sowie **sämmtliche Vertreter** der **Gesellschaft**.

Raps und Rüben

laufen **jeden Posten** per **Kasse** und **senden Sade** **franko** ein. **Bemusterie Offerten** erbiten **Gebrüder Tiemann**, **Berlin G.**, **Brennauerstraße 13**.

Abbruch Berlin, Frankfurterstr. 87.

30 Kachelöfen, **Kochmaschinen**, **80 mod. Doppel- und einfache Fenster**, **80 Sechsfüllungs- und Kreuz-Thüren**, **3 Schaufenster**, **schneller Räumung** wegen **sehr bill.** zu **verkauf**.

Diedersdorf

Sucht einen **geübten resp. zur Köhrung geeigneten** **Buchstifer** zu **kaufen**. **Bitte Meldungen** sofort an den **Gemeinde-Vorhand** **dieselbst**.

Branne Stute.

7 Jahr, mit **Zohlen**, sowie **Geschäfts-wagen** zu **ver-kaufen** bei **Hoppe**, **Berlin**, **Gräffstr. 78**.

Teppichbeet-

sowie **andere verschiedene Sommer-Blumenpflanzen** hat in **Massenabgabe**. **H. Weigt**, **Gärtnermeister**, **Zehlendorf**, **Verlängerte Hauptstraße**.

Ruh mit Kalb

Eine **schwere frischmilchende** **Ruh** mit **Kalb** steht zum **Verkauf** beim **Büdnere Gustav Eppinger**, **Lüdersdorf** b. **Trebbin** (K. Zeltow).

Selchow.

Am **Sonntag**, den **30. Juni**, findet **Aus-schießen** von **zwei eisernen Eggen** nebst **Lanz im Freien** statt, wozu **ergebenst einladet** **Die Jugend**.

Gröben b. Ludwigsfelde.

Sonntag, den **30. Juni**, findet **Flug-Aus-schießen** und **Ringreiten** statt, wozu **freundlichst einladen** **Die Jugend**. **Thielicke**, **Gastwirth**.

Lüdersdorf.

Am **Sonntag**, den **30. Juni**, feiern die **Sefanopertine**: **Lüdersdorf**, **Christinendorf**, **Schönow**, **Gr.-Schulzendorf**, **Clausdorf** und **Sperenberg** hiersebst im **Garten** des **Herrn Gast-wirths Schmidt** ihr **dießjähriges Bundesfest**, wozu **Sangesfreunde** hierdurch **berzlicht** **eingeladen** sind. **Der Vorstand** des **Sefanogvereins** zu **Lüdersdorf**. **J. A. Meyer**.

Carl Pielert

Asphaltierungs- und Dachdeckungs-Geschäft. **Steglitz**, **2. Flora-Strasse 2**.

Stuhlflügel, **Blüthner**, **sof. zu verk.** **Dittlich**, **Berlin**, **Französischestr. 9**, **Fernspr. Amt I**, **4564**.

Landshinken,

Pfd. 70 und **95 Pf.**, **Dtpr.** und **West-fälische Dauerwaare**, unter **Garantie**, empfiehlt **Ernst Lange**, **Berlin**, **Wibbelstraße 29**, **Eingang Kochstraße**.

Ein Posten Pflastersteine

ist **billig** zu **verkaufen** in **Rixdorf**, **Knefbeckstraße 43**.

Suche einen **alten Holzswagen**, **leicht**, **Einspanner**, zu **kaufen**. **Näheres** bei **Kakushky** in **Sensbagen** bei **Ludwigsfelde**.

Ein kleines Eckgrundstück

mit **Garten**, am **schiffbaren Wasser**, **3 Minuten** von der **Bahn**, in einem **frequenten Stadttheil**, **preiswerth** zu **verkaufen**. **Adressen** an die **Expedition** dieses **Blattes** unter **G. K. 100**.

Ein Fabrikgrundstück

am **schiffbaren Wasser**, **3 Minuten** von der **Bahn**, **2 1/2 Morgen** groß, **billig** zu **verkaufen**. **Adressen** an die **Expedition** dieses **Blattes** unter **G. K. 100**.

Am e, **36 Mark** **Lohn**, **sofort** **verlangt** **Berlin**, **Gipsstraße 6** **porterre**.

Wortter, mögl. **hinderlos**, für **Villa** mit **kleinem Garten** gegen **freie Wohnung** **gesucht** von **Hertling**, **Schlachtensee**.

Tüchtige Pferde- und Kleintierknechte, **Gärtner** sind zu **haben** **Berlin**, **Vo. Hauptstraße 26**, **Bodenburg**.

Ein Jurist

von **15 Jahren**, welcher **Luft** hat die **Schuhmacherei** zu **erlernen**, kann sich **selben** in der **Schuhmacherei** von **Th. Engelmann**, **Lüdersdorf** bei **Ludwigsfelde**.

Die **bekannt** **Person**, die **mit** **meinen Hänfelpflanz** vom **Hofe** **genommen** hat, **fordere** ich **hiermit** auf, **denselben** **innerhalb 8 Tagen** **zurückzubringen**, **widrigenfalls** ich **gerichtlich** **vorgehen** werde. **Wittne Müßig**, **Zeltow**.

Warne **jeden** **meinem Stiefsohne Albert Lis** auf **meinem Namen** **Etwas** zu **borgen**, **da** ich **für Nichts** **aufkomme**. **Johann Beck**, **Dsch. Wilmsdorf**, **Berlinstraße 37**.